

7. Sekundärliteratur

Halle als Ausgangspunkt der deutschen Russlandkunde im 18. Jahrhundert.

Winter, Eduard

Berlin, 1953

8. G. F. Weise an G. A. Freylinghausen und G. A. Francke

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

erhalte sie alle sämtlich bey der standhaften erkannten Wahrheit. Ich empfehle des übrigen meinen Hertzensbruder in den Schutz des allmächtigen Gottes und verharre so lange ich lebe

meines hertzvielgel. Bruders
ergebenster und liebschuldigst. Diener
Tabbert von Strahlenberg

P. S. Man hat mich ietzo hier einen andern Namen aufgedrungen, Gott weiß ich wäre damit gerne verschonet geblieben

Stockholm d. 28ten Juli

Anno 1723

8.

G. F. Weise an G. A. Freylinghausen und G. A. Francke
Katharinenburg, 28. V. / 8. VI. 1733

BN Kaps 28

Hochwürdiger, Hochzuehrender Herr Pastor,
wie auch
Hochwürdiger, Hochzuehrender Herr Professor.

Vor meiner Abreise aus Petersburg hieher nach Cathrinenburg in Siberien habe ich an Ew. Hochwürden solche Vocations-Sache bereits überschrieben und um Dero Beystand in Gebet Dieselben ersuchet. Es hätte meine Schuldigkeit erfordert, das Reise-Diarium zu überschicken, welches auch würde gethan haben, wenn es mir nicht so sehr an der Zeit mangelte. Jedoch habe das meiste an meine liebe Mutter, so wie es mir zugeflossen, habe ihr auch anbey geschrieben, sie möchte ihren Brief Denenselben lassen lesen, welches sie gern thun wird, denn sie kann hernach, wenn Ew. Hochwürden selbigen erst gelesen, ihn meinem Bruder, dem Peruquenmacher zuschicken. Ich bitte, zum Besten zu deuten, daß ich in diesem Schreiben an Ew. Hochwürden dergleichen mit einfließen lasse. Sonst ist mir noch des Tages vor meiner Abreise in Petersburg eine Nachricht von denen heydnischen Nationen in diesem großen Reiche communiciret worden, welche ich hiermit übersende. Weil ich unterwegs in Casan und in einem Czschuwaschendorff Alksubaiowa Evangelische gefunden, denen das heil. Abendmahl habe reichen müssen, auch einen Tauffactum und Confirmation der heil. Tauffe verrichtet, davor mir ein Gratial gereicht worden, ich aber dasselbe nicht benöthiget bin, so habe es gleich in meinem Gemüth zu 3erlei destiniret, nemlich einen Theil dem werthen Waysenhouse, den andern Theil dem theuern Missionswerck und den dritten meiner lieben Mutter und armen Geschwister[n], damit sie nur daran erkennen, wie ich an sie dencke. Weil ich weiß, daß Ew. Hochwürden auch eine geringe Gabe für das Werck des HErrn, wenn sie aus guten Hertzen gegeben ist, nicht verschmähen, so habe hiemit bitten wollen, solchen wenigen

Segen des HErrn von treuer Hand anzunehmen. Es sind dreyßig Rubel, die ich an den H. Past. *Reichmuth* in Moscau hiemit schicke, der wird vermuthlich bey dem Herrn *Müller* es dahin zu bringen wissen, daß wenigstens dreyßig Thaler draußen davor gezahlet werden. Ich muß hiemit schließen, empfehle mich Dero Andencken vor Gott. Mit inniger Ergebenheit beharrende

Ewr. Hochwürden dienst- und gehorsamst verbundenster
Georg Friedrich Weise

Cathrinenburg in Siberien
600 Werst von Tobolsk
den 28. Mai 1733.

8. Junii

Beilage

An des H. Past. Freylinghausen und H. Prof. Francken Hochwürden.

Extract eines Briefes von denen heydnischen Nationen in Rußland Anno 1732

Anlangend die Nationen dieses großen Reiches, so findet man, ehe man in Siberien kömmt, im Casanschen und Permischen oder nunmehr Solicamskoi-schen District die sogenannte Mordwy, Watäky und Wagulissy. Diese Nationes wissen ihren Originem selbst nicht, stehen unter rußischer Botmäßigkeit und haben ihre besondere Sprache, die weder mit der tartarischen noch rußischen die geringste Connexion hat. Obgleich einige wollen, daß sie einige Verwandschafft mit der uhralten liefländischen Sprache habe und sie daher pro colonis aus denen Gegenden durch die vormaligen Kriege halten. Einige wenige von diesen letztern sind zur griechischen Religion bekehrt, die übrigen haben gar keine Religion, wiewol auch die bekehrte weiter nichts wissen, als daß sie getauffet seyn. Sonst sind sie sehr gute, fromme und ehrliche Leute, die leichtlich aus ihrer Blindheit errettet werden könnten.

Zwischen Solicamscoy und Werchaturien findet sich eine Nation, Wogulzy genannt, so ein Überbleibsel seyn soll derjenigen tartarischen Nation, so vormal Siberien besessen, ehe der bekannte Räuber *Jermack* solches erobert und untergebracht. Dieser wie auch derer vorigen Cultus bestehet darin, daß sie jährlich einmal einige Thiere opfern, die Haut an einen Baum hängen und anbeten, das Fleisch aber collegialiter verzehren (: add. die Reliquien dieser Greuelopfer habe nunmehr auf meiner Hieherreise selbst mehr als einmal gesehen, nemlich die auf denen Bircken noch hangende[n] Häute, und bey denen Watäcken noch dazu einige von birckenen Rinden gemachte Fäßer oder Trommeln. Der Platz ist gemeiniglich ein klein Eckgen vom Dorffe abgelegen, wo einige hohe Bircken beysammen stehen, die sie denn auch wol mit einem Stacket von starcken höltzer-nen Pfählen umzaünen:). Von der Existentia DEI aber sind sie nicht eben in-formiret, doch laßen sie es zu, daß es als was Unsichtbares seyn könne. Sie ve-

neriern aber mehr Sonne, Mond und Sterne als sichtbare Geschöpfe. Doch sind auch von diesen letztern ohnlängst, soviel man deren zusammentreiben können, getauftet, mithin, wie es heißt, zur christlichen Religion bekehret worden.

In Siberien selbst findet man zuvörderst hie und da tartarische sogenannte Jurten oder Dörffer, welche der mahometanischen Religion zugethan sind und ihre tartarische Sprache reden, dergleichen es auch denn um Casan, in und um Moscow und in gantz Rußland giebt. Hingegen sind von fremden Nationen Sibiriens nördliche Nachbarn um den Obifluß und Fretum Waigatz die Ostiaken und Samoieden, weiter um den Lenastrom am Eißmeer bis an das Vorgebürge, Swaetoi nos genannt, vornemlich die Jakuten. Gegen Süden wohnen zwischen dem Tobol und Obystrom die Kalmicken und eine Race von solchen, die Barabynsi, so einen kleinen aparten Staat formiren und unserm Reiche samt ihrem sogenannten Contaschi pro rata tributair seyn. Es wird aber Contaschy das sogenannte Oberhaupt derer Kalmuquen genannt, von dem bekannt, daß er den Chinesern sehr formidabel und noch jetzo mit ihnen im Kriege verwickelt. Der vormalige Regent hieß Contaschy und daher behält man hodie in Benennung seiner Nachfolger eben den Namen so tanquam nomen dignitatis bey, da sonst der jetzige nicht eigentlich Contaschy, sondern Caldaschirr heißt.

Südostwärts zwischen denen Städten Tomscoy und Jeniseiscoy u. s. w. wohnen die Kirgisen, so ebenfalls Calmuquen und dem Contaschy auch unterworfen. Hingegen wohnen östlicher am Jenisestrom die Tungusen und Puraten und von da gegen Süden bey Selingaffluß und so weiter bis an China die Mongalen, welche letztere unter chinesischer Protection stehen.

Um Kamtschatka giebt es wieder allerhand Nationen, von denen aber hat man bis dato keine eigentliche Nachricht. Die Samoieden und Ostiaken haben ihre besondere Sprache und beede Nationen sind Götzendiener, ausser daß ohnlängst einige Samoieden getauftet worden. Sie formiren sich nach Gefallen einen Gott, ein jeglicher vor sich, mehrentheils von Holtz in Figur eines Menschen, den sie mit allerhand kostbaren Futterwerck und Seidenzeug schmücken und in ihrer Sprache Saitan nennen. Sie führen ihn mit sich auf die Jagd, praesentiren ihm auch täglich zu essen. Die Jakuten hingegen, so wie die vorigen unter rußischer Botmäßigkeit stehen und ihre besondere Sprache haben, läugnen eben existentiam DEI nicht, allein sie glauben nicht an Gott und haben keine Religion, sondern ihr Cultus bestehet bloß darin, daß sie sich alle Jahr versammeln, im groß Feuer anlegen und ihren Arak oder Brantwein als ein Tranckopfer bringen, so sie einer nach dem andern gegen Orient ins Feuer schütten. Ihre Sprache kömmt etwas mit der tartarischen überein. Die Tungusi sind solche Götzendiener als die Ostiaken und haben von keiner Religion den geringsten Begriff. Die sogenannte Schamanns oder tongusische Hexenmeister stehen bey ihnen in der größten Autorité, solche consuliren sie in allen Evenements ihres Lebens und haben an ihren Betrügereyen einen festen Glauben; sie stehen unter rußischer Botmäßigkeit und haben ihre

Sprache. Die Barbaren hingegen, so Rusland tributair, beten Sonn und Mond an, sie spießen auch lebendige Schafe und Böcke vor ihre Hütten, um welche sie sich versammeln und sich solange neigen, bis sie sterben. Von keiner Gottheit und Religion wollen diese nicht hören. Die Calmuquen, Barabysy und Kirgisen reden ihre besondere Sprache und sind samt denen unter chinesischer Protection stehenden Mongaln Heyden. Sonst lebet keine aller jetzt erwehnten Nationen beständig an einem Orte, sondern theils retiriren sich im Winter unter die Erde, theils transportiren ihre Hütten in die Wälder, und wohin es ihnen sonst gefällig. Nur allein die genannte[n] Buraten wohnen ohnverändert in kleinen, niedrigen Hütten, die sie von Holtz und Leim zusammenflicken. Auf dieser Nationen Bekehrung nun zu dencken ist Ausländern nicht erlaubt, sondern kömt nur dem hiesigen Archi-Rée als Chef der Kirchen zu, weil sie russische Unterthanen, wie denn auch als oben erwehnet, einige dererselben schon getauft worden. Sie können weder lesen noch schreiben, daher müßte man eine jede solche Sprache, wenn sie auch durch rußische Lettern zu exprimiren, aus jeder Nation Leute von gutem Verstande darin üben, die Glaubensgründe in solcher Sprache drucken, unter ihnen mit Güte zu propagiren und von ihrer eigenen Nation mit der Zeit über sie zu Lehrern und Schulmeistern zu setzen befißen seyn, wenn man ernstlich an ihrer Bekehrung arbeiten wolte. Allein zu solcher apostolischen Bekehrung ist wol schlechte Apparence. Das kleine rußische Büchlein kan ohne Aergerniß allen Rußen in die Hände gegeben werden, weil es nichts in sich hält, das ihrer Religion nicht in allen conform und denen, so da lesen können, aus ihrem rußischen Catechismo nicht ausführlicher bekannt wäre. Solte man aber einige gute theologische Bücher in lateinischer Sprache communiciren wollen, so würden solche sowol dem Archi-Re als verschiedenen andern Geistlichen nicht unangenehm fallen.

9.

G. F. Weise an seine Mutter
Katarinenburg, 28. V. 1733

Kopie BN Kaps 28

Copia Herrn Weisens Schreiben an seine Mutter de dato Catharinenburg in Syberien, den 28^{ten} Maj 1733.

In meinem letzten Schreiben an Euch habe ich geschrieben, daß ich eine Vocation an einen andern Ort in dem hiesigen Reiche hätte und dieselbe vielleicht annehmen würde. Da solches nun geschehn, habe ich mitwochs, den 21. Febr. st. v. meine Reise von Petersburg angetreten, und zwar also, wie man hier pflegt zu reisen, man legt sich ins Bette in einen Schlafschlitten oder in Sommer in Schlafwagen und fährt so ein oder ein paar 100 Meilen hin, und wenn man an den Ort komt, wo man hin gedenckt, steht man denn wieder auf: doch muß man unterweges ohne wenn man in eine große Stadt komt, in denen kleinen Hütten